

DAS THEMA: GEWITTER-CHASING



Die Jagd war erfolgreich: Für René Pelzer aus Simmerath hat sich die Mühe wieder einmal gelohnt. Die Belohnung ist ein eindrucksvolles Gewitterbild.

Foto: René Pelzer

Auf der Jagd nach Blitz und Donner

René Pelzer ist Hobbymeteorologe, Fotograf und Gewitterjäger. Unwetter findet der 22-jährige Student faszinierend.

VON ANDREAS GABBERT

Simmerath. Dunkle Wolken türmen sich am Horizont. Der Gesang der Vögel ist verstummt, die Grillen haben aufgehört zu zirpen. Nur das Rascheln der Gräser und Blätter ist noch zu hören, wenn der Wind hindurch streift. In der Ferne ist ein Donnerrollen zu hören. Da braut sich etwas zusammen. Langsam bilden sich Strukturen aus dem grauen Brei am Himmel.

Jetzt muss sich René Pelzer konzentrieren. Auf einem einsamen Feld in der Nähe von Simmerath in der Eifel – seinem Heimatort – hat er sein Stativ aufgebaut, die Kamera ist bereit. Ein letztes Mal überprüft der 22-Jährige die Einstellungen. Nun heißt es abwarten und den entscheidenden Moment zu erwischen. Plötzlich ist da ein Wetterleuchten am Horizont. René Pelzer berührt leicht den Auslöser. Blitze brechen aus den dunklen Wolken hervor, verästeln sich und schlagen irgendwo auf der Erde ein. Leise macht es klick, das Bild ist im Kasten. Für einen kurzen Moment huscht ein Lächeln über das Gesicht des jungen Mannes. Leise zählt er mit 21, 22, 23. Dann donnert und kracht es. Das Gewitter kommt näher – es

wird Zeit, zu verschwinden und sich einen anderen Platz zu suchen.

René Pelzer ist Hobbymeteorologe, Fotograf und Gewitterjäger. Chasing heißt das Hobby, das ist englisch und bedeutet nichts anderes als jagen. Im Internet infor-

„Das sind oft keine Tornados, sondern meist schwere Fallböen.“

RENÉ PELZER, GEWITTERJÄGER

miert er sich anhand von Modellkarten der Wetterdienste, sieht sich Voraussagen an und plaudert mit anderen Gewitterjägern in Foren. Eine der wichtigsten Informationsquellen für ihn ist zum Beispiel die Seite www.estofex.org. Dahinter stecken Meteorologiestudenten, die versuchen, Gewitter vorherzusagen.

Mit der Fotografie beschäftigt sich René schon seit 2002, vor rund vier Jahren stieß er dann auf eine Internetseite, auf der man sehen konnte, wie sich ein Gewitter anbahnt. René kam auf den Geschmack und machte sich im Jahr 2007 erstmals selbst auf die Jagd. Mittlerweile finden sich auf seiner Homepage www.eifelmomente.de

zahlreiche Berichte und Fotos seiner Jagderlebnisse.

Wenn es blitzt und donnert, zieht es den Studenten der Elektrotechnik nach draußen. Es reizt ihn, „schöne Wolkenstrukturen“ und Wetterphänomene abzulichten, sich den Unwettern zu nähern. Einen gewissen Sicherheitsabstand hält er dabei aber immer ein. Der Respekt vor den Naturgewalten ist ihm nie abhanden gekommen.

Der Wind wird heftiger. Die ersten Regentropfen fallen vom Himmel. Die Ausrüstung ist wieder im Auto verstaut. René schaut noch mal auf den Laptop, vergleicht Wetter- und Landkarte, dann startet er den Motor und gibt Gas. René ist ehrenamtlich für den Verein „Skywarn“ tätig. Sollte das Gewitter bedrohlicher werden, wird er das melden. Diese Meldungen tragen mit zu der Entscheidung des Deutschen Wetterdienstes bei, eine Unwetterwarnung herauszugeben oder nicht.

Immer wieder ärgert er sich, wenn in den Medien von Tornados in Zusammenhang mit Gewittern die Rede ist. „Das sind oft keine Tornados, sondern meist schwere Fallböen, sogenannte Downbursts“, stellt der Hobbymeteorologe klar. Auch diese Fallböen könnten Schneisen der Verwüstung schlagen. Tornados seien relativ selten. „Wenn man einen

erwischt, ist das aber natürlich ein besonderes Ereignis“, sagt der Gewitterjäger.

René ist wieder ausgestiegen. Durch den Sucher der Kamera schaut er in die Richtung, aus der er gekommen ist. Von dem Gewitter ist nicht mehr viel übrig geblieben. Die Zelle löst sich schon wieder auf. „Die Eifel ist aufgrund

ihrer Höhenlage eben ein Gewittervernichtungsapparat“, sagt René und zuckt mit den Schultern. Enttäuscht ist der Wetterfotograf aber nicht, schließlich ist ihm an diesem Tag schon ein tolles Bild gelungen.

Mehr dazu: www.eifelmomente.de



Die Kamera ist immer mit dabei: René Pelzers Ausflüge dauern oft länger als geplant. Foto: Andreas Gabbert

Verhaltenstipps für den Aufenthalt im Freien während eines Gewitters:

Nach Möglichkeit sollte in Gebäuden oder Fahrzeugen Schutz gesucht werden. Fahrzeuge mit einer geschlossenen Metallkarosserie wirken wie ein Faradayscher Käfig und bieten Schutz.

Ist das nicht möglich, sollten im offenen Gelände Hügel, Höhenzüge, Gewässer und Schwimmbekken gemieden werden.

Es empfiehlt sich, in die Hocke zu

gehen, die Arme an den Körper zu halten und den Kopf einzuziehen.

Die unmittelbare Nähe zu Bäumen, Masten und Türmen ist zu meiden. Blitze schlagen oft in hohe Objekte ein, insbesondere wenn sie auf freiem Feld stehen.

Der Kontakt zum Boden sollte minimiert werden. Also nicht hinglegen, sondern lieber, wie oben erklärt, in der Hocke verharren.

Gummisohlen und isolierende Materialien empfehlen sich als Standfläche. Bei einem direkten Blitzschlag sind sie allerdings nutzlos.

Die Sicherheit hängt vor allem vom vorausschauenden Verhalten ab.

Ein Gewitter entsteht nie aus heiterem Himmel. Ein Gewitter kündigt sich früh durch dunkel und bedrohlich wirkende Wolken an.

HIER KOMMT IHR



► Ich bin René Pelzer, 22 Jahre alt, und studiere Elektrotechnik an der FH Aachen. Meine Hobbys sind die Fotografie und die Wetterbeobachtung. Außerdem bin ich in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.



► Der schönste Fleck in der Region ist die Eifel mit all ihren Reizen und Facetten.



► Wenn ich einen Tag König von Deutschland wäre, würde ich dafür sorgen, dass Kameras auch bei schlechtem Licht, gute Ergebnisse liefern.



► Ich bin im Erdboden versunken, als ich mal in den Schacht vom Salzbergwerk Berchtesgaden eingefahren bin.



► Der schönste Tag des Jahres ist wenn ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin, um zu fotografieren.

Fotos: Gabbert (2), Peltzer, imago (2).



DIE JUNGE SEITE

KURZ NOTIERT

Elternratgeber kritisiert private Musiksender

Berlin. Die Herausgeber des Elternratgebers „flimmo“ kritisieren die privaten Musiksender Viva und MTV. Die Programmanbieter hätten ihre Musikclips in die Randzonen verdrängt und strahlten zur Hauptsendezeit Formate aus, mit denen die heranwachsenden Zuschauer zum Teil überfordert seien. Überforderung und Irritation seien die Folge, wenn Gemeinheiten, Gewalt und sexualisierte Darstellungen unkommentiert bei Kindern ankommen. 76 Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 14 Jahren waren über ihre Haltung zu MTV und Viva befragt worden. Besonders problematisch für Kinder und Jugendliche seien der Untersuchung zufolge die Formate „Next“, „Bully Beatdown“, „Desaster Date“, „Date my Mom“, „Exposed“ (alle MTV) und „Playboy Mansion“ (Viva). Gewalt, falsche Schönheitsideale, unnötige Schadenfreude sowie Bloßstellung auf Kosten Dritter lauten die Vorwürfe der Jugendschützer gegen MTV und Viva. (dpa)

Ein eigenes Handy kann Streit vermeiden

Fürth. Jugendliche haben meist ein großes Bedürfnis, miteinander zu kommunizieren: Ein eigenes Handy kann dabei den Familien-Telefonanschluss frei halten und Streitigkeiten vermeiden. Darauf weist die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) in Fürth hin. Die Konditionen sollten Eltern mit ihrem Nachwuchs aber genau absprechen: „Die Höhe der laufenden Kosten und wer sie bezahlt, muss vor der Anschaffung gemeinsam mit dem Jugendlichen vereinbart werden“, rät Andreas Engel von der bke. Damit die Kosten nicht aus dem Ruder laufen, ist zum Beispiel zwischen den Vor- und Nachteilen von Prepaid-Karte oder Flatrate-Vertrag abzuwägen. Dazu sollten sich Jugendliche und Eltern vorher gründlich informieren, etwa bei der Verbraucherzentrale. (dpa)

Programme für den Weg ins Ausland

Köln. Viele Schüler möchten sich auf machen, um die Welt zu entdecken. Programme für den Weg ins Ausland gibt es viele. Es fällt nicht leicht den Überblick zu behalten. Wer Orientierung sucht, kann sich auf der Jugendbildungsmesse „Jubi“ informieren. Die Jubi findet am Samstag, 11. September, von 10 bis 16 Uhr in Köln statt. Veranstaltungsort ist die Königin-Luise-Schule (Albertusstraße 19a – 50672 Köln). 46 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet informieren in Köln über Programme wie Schüleraustausch, High-School-Aufenthalte, Sprachreisen, Au-Pair, Work & Travel und internationale Freiwilligendienste. Das Angebot richtet sich an Schüler der Klassen 8 bis 13, ihre Eltern und Lehrer.

Mehr Informationen www.weltweiser.de

KONTAKT

Andreas Gabbert sitzt heute am Wir-Hier-Telefon und freut sich auf Eure Anrufe.
Tel.: 02403/5554934
Fax: 02403/5554949
a.gabbert@zeitungsverlag-aachen.de